

## Die Geschichtswerkstatt Gallus berichtet

Historisches und Aktuelles

Ausgabe: Oktober 2019

---



## Wir nehmen Abschied von Egon Matthes

Am 27. Juni dieses Jahres ist Egon Matthes gestorben. Geboren wurde er im Jahr 1930. Wir sind traurig. Mit Herrn Matthes haben wir einen wichtigen Zeitzeugen verloren. Hatte er doch gerade angefangen, seine abenteuerlichen Jugenderlebnisse für uns Revue passieren zu lassen. Im gemeinsamen Rückblick ließ er uns an einer Zeit teilhaben, zu der wir als „Nachgeborene“ ohne ihn keinen Zugang gehabt hätten – und auch an Abenteuern, für die wir wahrscheinlich zu feige gewesen wären.



*Egon Matthes (links) beim Schachspiel in der Altenwohnanlage  
© Hans-Christoph Fehr, Begegnungsstätte Frankenallee*

Wir lernten Herrn Matthes am Stand der Geschichtswerkstatt auf dem Stadtteilstfest 2017 kennen. Damals überreichte er uns einen Text zum Thema „Nachkriegs-Kindheiten – entbehrungsreiche Hungerjahre!“ Es handelte sich um „In Reime ge-

*fasste Erinnerungen eines Zeitzeugen – von Egon Matthes*“. Sie umfassten fünf DIN-A4 Seiten. Den Inhalt des Textes fanden wir sehr spannend und interessant, die Reim-Form jedoch eher befremdlich. Dies teilten wir ihm auch mit, worauf wir längere Zeit nichts mehr von ihm hörten. Erst im September 2018 meldete sich Herr Matthes wieder bei uns. Er berichtete, dass er einen Teil seiner Erinnerungen für uns in Prosa umgeschrieben habe. Seine Gesundheit – er war gehbehindert – habe sich allerdings insofern verschlechtert, dass er nun im Rollstuhl säße und ohne fremde Hilfe nicht mehr das Haus verlassen könne. Also schickte er uns seinen Text mit dem „*Kesselfleisch*“ – und wir waren begeistert: Was er ursprünglich in sechs Vierzeilern gereimt hatte, gab jetzt den Stoff für unser Info 76 (April 2019). Eine weitere Prosa-Übertragung seiner Reime konnten wir in Info 78 (Juni 2019) veröffentlichen.

Seine gereimte „Nachkriegsballade“ behandelt allerdings auch ein Thema, von dem uns Herr Matthes keine Version in freier Sprache mehr übermitteln konnte. Zum Gedenken an ihn haben wir uns daher entschlossen, hier die diesbezüglichen Teile seiner Dichtung in ihrer ursprünglichen Form abzudrucken:

„Wer nie sein Brot nur grammweise aß,  
wer nie nach hungrig-langen Nächten  
vor einem leeren Teller saß –  
der kennt euch nicht –  
ihr Nachkriegs-Albtraum-Mächte.  
Und selbst Omas Gärtchen hinterm Haus  
half nicht mehr gegen Kohldampf aus.  
(...)“<sup>1</sup>

Ob Kohle aus dem Güterwagen  
Oder Kartoffeln für den Magen,  
„Fringsen“<sup>2</sup> mit eines Bischofs Segen,  
das kam uns wirklich sehr entgegen.

Man sah Mamas mit jetzt ihren Kindern  
auf dem Bahndamm Kohlezüge plündern,  
denn Frieren tat weh und nachts war es kalt –  
Und warum macht der Zug auch hier gerade Halt?

---

<sup>1</sup> Es folgen die Geschichten vom „Kesselfleisch“ und „Amis und Cognac“ (vgl. Info 76 und Info 78).

<sup>2</sup> „Frankfurt, Bahndamm in der Nähe der Galluswarte: Frauen beim Kohlenklau. Die Plünderung der langsam fahrenden Güterzüge war zum Teil lebensgefährlich und illegal. Der Kölner Erzbischof Kardinal Frings allerdings setzte ein Zeichen und rechtfertigte diese aus der Not geborene Methode der Lebensmittelbeschaffung. Daher kommt der Ausdruck „Fringsen“. (Text zum Bild in: Boehncke, Heiner)

Ein flinker Reporter lag auf der Lauer  
Und schon nach nicht allzu langer Dauer  
sahen Zeitungsleser in aller Welt  
ein Bild, das heute Geschichte erzählt:  
Es zeigt „Kohlenklau-Sisters“ vom Kamerun  
mitsamt ihrer Beute nach eifrigem Tun.

„Experten“ konnten am Rattern der Gleise bald hören:  
Kommen hier Kohlen, oder sind es die Leeren?  
Denn: Volle Waggons klangen wie „Kommt schnell, es  
gibt Beute,  
sonst sitzen im Warmen die falschen Leute.“

Ein Vater als Bahnpolizist wacht an den Gleisen,  
Heute Nacht hat sein Sohn vor, sich um Kohlen zu  
reissen.

Der Vater, auf Streife, naht sich dem Zug mit Getöse,  
seine Kollegen meckern und sind ihm böse:

„So vertreibst Du die diebischen Brüder!“  
Doch der Vater denkt: So sehe den Sohn heil ich wieder!  
Auf dem Flugplatz Rebstock – die Flugzeughallen  
waren zwar in Schutt – doch nicht in Asche – gefallen.  
Dachstühle aus Holz – also rann an die Sägen,  
ein Knochenjob zwar, doch sich regen bringt Segen  
und Wärme ins Haus gegen den eiskalten Winter.  
Das waren so Abenteuer für uns große Kinder.“



© ISG Sig. STZ Nr. 1946 - 103<sup>3</sup>



Der zerstörte Flughafen  
Rebstock ©  
ISG\_S7B Nr. 1998-  
4237

<sup>3</sup> Das Bild von den „Kohlenklau-Sisters“ findet man in Boehncke, Heiner: Leben in Trümmern

Da Herr Matthes in der Rebstöcker Straße wohnte, nahm ich an, dass er und seine Freunde zum „Fringsen“ den Bahndamm an der Schloßborner Straße oder am „Schwarzen Weg“<sup>4</sup> aufgesucht hätten. Er klärte mich auf: Sie benutzten den Aufgang hinter der Eisenbahnunterführung. Hier befand sich für die Wagons der Ablaufberg zum Güterbahnhof. Möglicherweise war an dieser Stelle die Aussicht auf Beute erfolgversprechender.

*Das Bild von 1946 zeigt den Aufgang hinter der Eisenbahnbrücke vor der Kreuzung der Schmidtstraße (damals noch Boehlke Straße) und der Straße Am Römerhof (damals noch Richthofenstraße). Im Hintergrund ist die Kuhwald-Siedlung zu sehen.*

© unbekannt



Zwei weitere Texte, die Herr Matthes für uns aufgeschrieben hat, werden wir in nächster Zeit noch als Infos veröffentlichten. Aufgrund ihrer Länge werden wir sie zu diesem Zweck allerdings etwas kürzen müssen.

Zusammengestellt von Hanne Emrich und Markus Henning

Quellen: Boehncke, Heiner u.a. (Hg.): Leben in Trümmern, Frankfurt 1996

<sup>4</sup> gemeint ist der Verbindungsweg zwischen Anspacher Straße und Schmidtstraße

---

### **Termin:**

Donnerstag, 7.11.2019, 19:30-21:00 Uhr, Volkshochschule Bad Homburg: Vortrag von Markus Henning zum Thema „Swing-Tanz statt Gleichschritt: Die Geschichte einer rebellischen Jugendbewegung während der NS-Zeit im Frankfurter Gallusviertel“. Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Geschichtswerkstatt Gallus. Veranstaltungsort: Elisabethenstr. 4-8, 61348 Bad Homburg. Anmeldung unter: [www.vhs-badhomburg.de](http://www.vhs-badhomburg.de) (Teilnahmegebühr: 6,- €)

---

Herausgeber: Geschichtswerkstatt Gallus, Frankenallee 166, 60326 Frankfurt.

V.i.S.d.P. sind die jeweiligen Verfasser der namentlich gezeichneten Artikel.

Leseranfragen: E-Mail: [GWGallus@gmail.com](mailto:GWGallus@gmail.com)

E-Mail: [juergenemrich@msn.com](mailto:juergenemrich@msn.com)

Der Druck des „INFOS“ wird vom Caritas Quartiersmanagement im Programm „Aktive Nachbarschaft“, der Druckerei „bueroundCopy.de“ und vom Autohaus Gruber GmbH unterstützt.



**Geschichtswerkstatt  
Gallus**